

Emer O'Sullivan (Lüneburg)/Dietmar Rösler (Gießen)

Remote? Präsenz? Hybrid? Blended? Postpandemisches Lehren und Lernen in Bildungsinstitutionen am Beispiel von Literaturwissenschaft und Fremdsprachenvermittlung

Nach der Pandemie wird man sich darüber freuen, sich in Präsenz wieder an Schulen und Universitäten treffen und die soziale Dimension des Lehrens und Lernens genießen zu können. Und dann? Werden politische und ökonomische Gründe dazu führen, dass synchrones und asynchrones Online-Lehren und -Lernen aus Kostengründen als Standard durchgesetzt wird? Oder wird es gelingen, die Erfahrungen der Zwangsdigitalisierung der Lehre an Universitäten und Schulen mit den Erfahrungen der präpandemisch etablierten Online-Lehre und mit der Forschung zum Lehren und Lernen mit digitalen Medien der letzten 20 Jahre zu verbinden und funktional zu bestimmen, für welche Personen in welchen Institutionen zu welchem Zeitpunkt bezogen auf welchen Gegenstand das Lehren und Lernen allein oder in der Gruppe, synchron oder asynchron, online oder in Präsenz sinnvoll ist? Dies würde dazu führen, dass es nicht zu einer Diskussion von Alternativen der Art ‚remote oder Präsenz‘ kommt und dass Hybridität nicht lediglich im Sinne der Administration als gemeinsames Lehren und Lernen von physisch und per Bildschirm gleichzeitig in einem Seminarraum anwesenden Personen verstanden wird, sondern dass Entscheidungen auf der Basis didaktischer Überlegungen erfolgen.

Im Vortrag werden wir zunächst kurz diese hochschulpolitische und -didaktische Diskussion und problematische Unschärfen bei Begriffen wie ‚Blended Learning‘ und ‚hybrid‘ behandeln. Danach werden wir ausführlich anhand ausgewählter Beispiele für die universitäre Vermittlung (fremdsprachlicher) literarischer Texte diskutieren, welche Arbeitsformen in Kombinationen von synchron/asynchron, online/Präsenz, individuell/kleine und große Gruppen für sie jeweils sinnvoll sind.